

Eine Filmsensation

Autor(en): **Tabi, Ladislaus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **15 (1939)**

Heft 22

PDF erstellt am: **06.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-753497>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine Filmsensation

VON LADISLAUS TABI

Autorierte Uebersetzung aus dem Ungarischen von Maurus Mezei

Ich muß mir den Film «Der Engel des Kerkers» unbedingt ansehen.

Die Erstaufführung dieses Meisterwerkes der Filmtechnik soll schon demnächst im Eden-Kino stattfinden. Es ist ein Film, wie es «noch keinen gegeben hat und auch nie wieder geben wird». Acht weltberühmte Stars spielen die Hauptrollen — so heißt es in den Ankündigungen des Eden-Kinos. Die Herstellungskosten des Films betragen drei Millionen Dollar, anderthalb Jahre wurde daran gearbeitet, aber nicht vergebens, denn in dem größten Theater New Yorks läuft er schon seit vier Jahren ununterbrochen bei vollen Häusern.

Diese Ankündigungen las ich in einem Morgenblatt über den «Engel des Kerkers». Aus den Abendblättern erfuhr ich aber schon neuere Details. Georgina Lee, die Hauptdarstellerin des Films, erlitt infolge der aufregenden Aufnahmen einen Nervenzusammenbruch, ein anderer Hauptdarsteller aber ergraute vollkommen in jener Szene, wo er im Schlaf von drei Löwen angefallen wird. In dem Zeitungsartikel wurde auch noch erwähnt, daß die Außenaufnahmen des Films zum Großteil in Afghanistan, Island und Tibet durchgeführt wurden, auch der Dalai-Lama stadierte darin.

Als ich all dies las, sprach ich zu mir:

«Sapperment! Muß das aber ein Film sein!»

Es war am selben Abend. Ich saß in meinem Stammkaffeehaus und schlürfte einen Kapuziner, als eine sonderbare Gestalt an meinem Tisch auftauchte. Die Gestalt trug Sträflingskleider und hatte Engelsflügel. Ich erriet sofort, daß es sich um den «Engel des Kerkers» handeln dürfte. Tatsächlich! Der Engel legte einen Zettel

auf meinen Tisch und ging weiter. Auf dem Zettel stand: «Das Wunderwerk des menschlichen Gehirnes! Der außergewöhnliche Heroismus des heutigen Menschen! Die Wonne unseres Jahrhunderts! All dies vereint im: 'Engel des Kerkers'. Tränen — Lachen — Weinen — Melancholie — Heiterkeit! Der Film, auf den die Welt schon seit langem wartet! Das ewige Frauenschicksal! Die Tragödie des ehrenhaften Mannes! Die Apotheose des Kindes! All dies vereint: 'Der Engel des Kerkers'. Der Film gewann den ersten Preis auf der Pariser Weltausstellung! Beeilen Sie sich und besorgen Sie Ihre Eintrittskarte! Es sind nur noch wenige Plätze vorhanden! Zögern Sie nicht!»

Meine Nerven waren aufgepeitscht und irgendeine gespannte Erwartung erfüllte mich. Mein Interesse war erweckt, und ich vermochte es nicht wieder einzudämmern. Ich konnte kaum den nächsten Tag erwarten. Um ja nicht ohne Eintrittskarte zu bleiben, verließ ich schon eine halbe Stunde vor Büroschluß das Amt und eilte ins Eden-Kino.

In der Vorhalle sah ich mich überrascht um.

Riesige Fahnen hingen vom Plafond herab, während die Wände ringsum mit Leinen bedeckt waren. Sowohl auf den Fahnen als auch auf den Wänden las ich die Aufschrift: «Die Todeslegion».

Die Billetteure waren als Legionäre eingekleidet und drückten mir ein dünnes Heftchen in die Hand. Aus dieser Broschüre erfuhr ich, daß die «Todeslegion» zehn Millionen Dollar gekostet habe und daß es ein Film sei, der in Chikago zehn Jahre lang ununterbrochen gespielt worden war.

Ich trat zu einem der Billetteure.

«Sagen Sie, bitte . . .», sprach ich ihn an, «wird denn nicht 'Der Engel des Kerkers' gegeben?»

«O doch. Natürlich . . .», entgegnete der sudanesisch-wachtmeister.

«Was soll dann diese 'Todeslegion' bedeuten?»

«Das ist das nächstfolgende Programm. Eine Voranzeige.»

Ich zürnte dem martialischen Soldaten:

«Bitte, ich kaufte mir soeben eine Eintrittskarte zum 'Engel des Kerkers'. Warum machen Sie mir nicht zu diesem Stück Lust?»

«Wozu? Jeder einzelne aus dem Publikum hier kam doch, um den laufenden Film zu sehen. Diesen Leuten braucht man das Stück schon nicht mehr zu loben. Hingegen müssen wir deren Aufmerksamkeit auf die 'Todeslegion' lenken, denn etwas Derartiges gab es bisher tatsächlich noch nie. Was diese Gary Gable alles macht! Unglaublich! Dann die Ueberschwemmungsszene auf dem Luftschiff und schließlich der Einsturz des St.-Markus-Domes! Hüüü . . .! Etwas noch nicht Dagewesenes!»

«Besser als der 'Engel des Kerkers'?»

«Viel besser! Auch dieser ist gut, wie weit ist er aber von der 'Todeslegion' entfernt!«

Ich muß mir diesen neuen Film ansehen, wenn er wirklich so ausgezeichnet ist.

«Kann man für das nächste Programm schon Billette bekommen?»

«Ja. Bei der Vorverkaufskassa.»

Ich eilte zur Kassa und löste eine Eintrittskarte für die «Todeslegion».

Achte Reihe, Sitz Nr. 10. Großartig.

Ich faltete das Billett zusammen, da fiel mir auf der Rückseite eine fettgedruckte Aufschrift auf. Ich las:

Er kommt!! Er kommt!!

Der Film: «Schmerzhaftes Liebes!»

Das größte Erlebnis unseres Zeitalters!

Sie müssen diesen Film sehen!!!

So, ich muß ihn sehen? Da bleibt mir nichts übrig: ich werde mir ihn ansehen!

Togal

bringt rasche Hilfe bei:
Gelenk- und Gliederschmerzen, Hexenschuß, Rheuma, Ischias, Nervenschmerzen, Erkältungs-Krankheiten. Togal löst die Harnsäure! Stark bakterientönd! Wirkt selbst in veralteten Fällen! 7000 Ärzte-Gutachten! Ein Versuch überzeugt! Fr. 1.60. In allen Apotheken erhältlich!

Ausstellung in Zürich
 214 fertig möblierte Räume

Diese Ausstellung zeigt in den Räumen der Möbel-Pfister A.G. eine prachtvolle Auswahl gediegener, individuell gearbeiteter Modelle aus der Hand berufener Innenarchitekten und Raumgestalter. Diese Modelle verraten denkbar korrekte Fachkenntnis und dürfen — jedes in seiner Art — als Meisterwerke zeitgemäßer Raumgestaltung angesprochen werden. Wenn Sie nach Zürich kommen, dann vergessen Sie nicht,

die Wohnkunst-Ausstellung
«Gueti Schwyzermöbel»
 214 fertig möblierte Räume

zu besuchen. Sie ist die schönste, reichhaltigste und interessanteste Veranstaltung dieser Art.

Gruppe	Komplette Ausstattungen	von Fr.	bis Fr.
I	2 Zimmer	900.—	2000.—
II	2 und 3 "	2000.—	3000.—
III	2 " 3 "	3000.—	4000.—
IV	3 " 4 "	4000.—	6000.—
V	3 " 4 "	6000.—	10000.—

Ferner: 70 Räume mit klassischen Stil-Intérieurs in englischen, französischen, italienischen und niederländischen Stilarten, in der Preislage von Fr. 1500.— bis Fr. 3800.— pro Zimmer. Besonders kultiviert sind die **Einrichtungen typisch schweizerischer Eigenart.**

Sehr interessant ist auch die Abteilung «Kombinierbare Möbel». Rund 300 Kombimöbel ergeben über 2000 Kombinationsmöglichkeiten. Diese Abteilung ist eine wahre Fundgrube für Freunde individ. Raumgestaltung. Diese Ausstellung ist die schönste und interessanteste Veranstaltung dieser Art, die in der Schweiz je gezeigt wurde. Die Ausstellung ist nur Brautleuten und Möbelinteressenten reserviert.

Die Ausstellung «Gueti Schwyzermöbel» befindet sich in den Räumen der Möbel-Pfister A.-G. in Zürich am Walcheplatz beim Hauptbahnhof. (Ueber die Walchebrücke!)

ALPINIT

Im Modetheater beim 4 Uhr-Tee

Ruepp & Co. A.G., Sarmenstorf